

Sarimski, Klaus

Rezension [zu: Barrett, Paula; Webster, Haylay; Turner, Cynthia (2003): FREUNDE für Kinder. Trainingsprogramm zur Prävention von Angst und Depression (Gruppenleitermanual; Arbeitsbuch für Kinder). München: Reinhardt]

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 53 (2004) 1, S. 65-66

urn:nbn:de:0111-opus-17700

Erstveröffentlichung bei:



www.v-r.de

Nutzungsbedingungen

pedocs gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von pedocs und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Kontakt:

peDOCS

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Informationszentrum (IZ) Bildung

Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main

eMail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse,
Psychologie und Familientherapie

53. Jahrgang 2004

Herausgeberinnen und Herausgeber

Manfred Cierpka, Heidelberg – Ulrike Lehmkuhl, Berlin –
Albert Lenz, Paderborn – Inge Seiffge-Krenke, Mainz –
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Verantwortliche Herausgeberinnen

Ulrike Lehmkuhl, Berlin
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Redakteur

Günter Presting, Göttingen

V&R Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

liert, verantwortlicher diagnostischer Praxis begründet und für den Nutzer nachvollziehbar vermittelt.

Ohne dieses spezifische Methodenbewusstsein wäre psychologische Diagnostik unseriös und unverantwortlich.

Dieter Gröschke, Münster

Barrett, P.; Webster, H.; Turner, C.: **FREUNDE für Kinder. Trainingsprogramm zur Prävention von Angst und Depression** (Gruppenleitermanual, 236 Seiten, € 33,-; Arbeitsbuch für Kinder, 82 Seiten, € 14,90). München: Reinhardt.

Angststörungen sind die häufigsten Störungen bei Kindern und Jugendlichen. Trennungsängste, spezifische Phobien, soziale Phobie, Zwangsstörung, Panikstörung, generalisierte Angststörung und Posttraumatische Belastungsstörungen lassen sich diagnostisch voneinander abgrenzen, wobei das gleichzeitige Auftreten mehrerer Angststörungen eher die Regel als die Ausnahme ist. Von allen Störungen, die zusammen mit Angst auftreten, ist die Depression die häufigste. Kinder und Jugendliche haben oftmals kaum ausgeprägte Kontakte zu Gleichaltrigen, vermehrt Schulschwierigkeiten, sind oft einsam, weniger sozial kompetent und werden von ihren Klassenkameraden oft sozial nicht akzeptiert. Alle diese psychosozialen Beeinträchtigungen können sich bis ins Erwachsenenalter fortsetzen und schwerwiegende Belastungen darstellen. Nur eine kleine Zahl von betroffenen Kindern nimmt bislang professionelle Hilfe in Anspruch.

Angesichts der Bedeutung von Angststörungen ist es sehr zu begrüßen, dass C. Essau und J. Conradt mit dem FREUNDE-Programm ein Frühinterventions- und Präventionsprogramm übersetzt und bearbeitet haben, das kognitiv-behaviorale Therapieelemente integriert. Es beruht auf den Methoden der kognitiven Umstrukturierung, dem Training sozialer Kompetenzen, Entspannungs- und Problemlösetraining und ist bei Kindern im Alter von 7 bis 12 Jahren als Gruppen- oder als Einzeltraining einsetzbar. Im Laufe des Übungsprogramms kann das Kind lernen, wie es mit Angst erzeugenden Situationen umgehen und Probleme lösen kann, emotionale Widerstandsfähigkeit entwickeln, sein Selbstvertrauen und seine sozialen Kompetenzen im Umgang mit Gleichaltrigen verbessern.

Dazu werden im Gruppenleitermanual für insgesamt zehn Sitzungen, in denen die Kinder lernen sollen, mit ihren Sorgen besser umzugehen, Stundenziele, Aktivitäten, Materialien und Hausaufgaben formuliert. Sitzungen für die Eltern sind ebenfalls vorgesehen. Die einzelnen Übungen sind kindgemäß gestaltet, arbeiten mit anschaulichen Selbstinstruktionen und Visualisierungshilfen und werden von den Kindern als relevant und alltagsnah erlebt. Die Darstellung ist übersichtlich und präzise. Insbesondere gelingt es, Elemente des übenden Rollenspiels mit Übungen zum Hinterfragen und Auflösen negativer Gedanken und Befürchtungen zu verbinden. Manche Gestaltungsideen sind schlicht witzig – das Blättern macht Spaß. Das gilt auch für das begleitende Arbeitsbuch, in dem die Kinder Selbstbeobachtungen und „Hausaufgaben“ eintragen.

Die kognitiv-verhaltenstherapeutische Konzeption des Programms entspricht dem Stand der Forschung zu Behandlungsansätzen bei kindlichen Angststörungen. Mehrere australische Evaluationsstudien belegen denn auch die Effektivität bei klinischen Gruppen; auch in einer Pilotstudie an 124 deutschen Grundschulkindern erwies sich die Wirksamkeit des FREUNDE-Programms zur Reduzierung von sozialer Phobie, Zwangssymptomen und generalisierter Angst. Zumindest

für die Behandlung dieser Störungsbilder kann es sehr empfohlen werden; bei Kindern mit posttraumatischen Belastungsstörungen muss es allerdings sicherlich um andere, traumabezogene Elemente erweitert werden. Es ist zu hoffen, dass sich in mehr und mehr Kliniken und Beratungsstellen die Behandlung von Angststörungen im Gruppenformat durchsetzen kann.

Klaus Sarimski, München

von Gontard, A.; Lehmkuhl, G. (2003): **Enuresis. Leitfaden Kinder- und Jugendpsychotherapie.** Göttingen: Hogrefe; 173 Seiten, € 22,95.

Alexander von Gontard und Gerd Lehmkuhl haben ein praxisrelevantes Buch über Enuresis geschrieben, das vor allem wegen seinen Abschnitten zur Klassifikation klinisch hilfreich ist. Die vorgeschlagenen Subklassen werden begründet und stellen, aufbauend auf den langfristigen Arbeiten von v. Gontard, einen Fortschritt in der Klassifikation von Enuresis und Harninkontinenz dar, der im ICD-11 ebenso wie im DSM-V Berücksichtigung finden sollte. Die Leitlinien zur Diagnostik sind detailliert und im Alltag einsetzbar. Die Leitlinien zur Therapie sind gut begründet und praktikabel, sie geben vor allem (beispielsweise in L 17) Hinweise auf Fehlerquellen und deren Korrektur. Kritisch ist anzumerken, dass bei der Leitlinie L 20 b auf die Rückfallhäufigkeit hingewiesen wird, nicht aber bei der Leitlinien L 20 a. Die im anschließenden Materialteil zusammengefassten Fragebögen ergeben Hilfen für die therapierelevante Diagnostik und werden deswegen genutzt werden. Das Buch ist „ehrlich“ insofern als es auch die Anwendungsschwierigkeiten der einzelnen Methoden darstellt und damit die Wahl eines angemessenen Vorgehens erleichtert. Pädiater sowie Kinder- und Jugendpsychiater werden es als „Handreichung“ empfinden und nutzen.

Martin H. Schmidt, Mannheim

Fonagy, P. (2003): **Bindungstheorie und Psychoanalyse.** Stuttgart: Klett-Cotta, 260 Seiten, € 53,-.
 Fonagy, P.; Target, M. (2003): **Frühe Bindung und psychische Entwicklung.** Gießen: Psychosozial-Verlag, 351 Seiten, € 36,-.
 Finger-Trescher, U.; Krebs, H. (Hg.) (2003): **Bindungsstörungen und Entwicklungschancen.** Gießen: Psychosozial-Verlag, 231 Seiten, € 19,90.
 Brisch, K. H.; Hellbrügge, T. (Hg.) (2003): **Bindung und Trauma.** Stuttgart: Klett-Cotta, 270 Seiten, € 61,-.

Die Bindungstheorie und die Ergebnisse der Bindungsforschung werden nicht nur an der Hochschule diskutiert, in den letzten Jahren gewannen sie zunehmend Bedeutung für die Praxis. Die Bindungsforschung wird zudem wieder von der Psychoanalyse positiv zur Kenntnis genommen, nachdem Psychoanalytiker die Bindungstheorie konsequent missverstanden und sich Bowlby auf die schwächsten Punkte der psychoanalytischen Theorie konzentriert hatte. Das breite Interesse